Stadt
Mössingen

Protokoll Planungsbeirat „Jugend in Mössingen“

Fachbereich 1
Zentrale Steuerung | SG 1-4

Tanja Vo-Van
Jugendreferentin
Zimmer 2.11

Tel.: 07473 370-168
Fax: 07473 370-55168
T.Vo-Van@moessingen.de

Aktenzeichen: 455.02

Mössingen, 30.09.2019

Datum: Mittwoch, den **23.09.2020**

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 20:00 Uhr

Teilnehmer: s. Teilnehmer/innen-Liste

-Oberbürgermeister
-Stadtverwaltung Mössingen
-Gemeinderatsfraktionen
-Landkreis Tübingen, Abteilung 21 - Jugend
-Sophienpflege als Freier Träger der Jugendhilfe
-Schulsozialarbeit und SGA
-Kommunale Jugendarbeit
-Schulleitungen
-Vereine
-Migrantenorganisationen
-Interessierte Jugendliche
-Externe Berater

Anlass: Planungsbeirat „Jugend in Mössingen“

I. Begrüßung

Oberbürgermeister Michael Bulander stellt bei seiner Begrüßung fest, dass dieses heutige Treffen zwar unter „Coronabedingungen“ stattfinden müsse, er aber froh sei, dass der Planungsbeirat nun überhaupt wieder tagen dürfe. Er benennt die Einschränkungen, die die aktuelle Zeit mit sich bringt – vor allem auch die Einschränkungen für die Freizeitgestaltung von Jugendlichen. Es kam in der Vergangenheit zu unerlaubten Zusammenrottungen von

Jugendlichen und auch, evtl. aufgrund der als Übertreibung und Gängelung empfundenen Ge- und Verboten, auch zu einer erhöhten Zahl von Vandalismus in öffentlichen Bereichen. Es sei aber auch ohne die Ereignisse der letzten Zeit wichtig in die Zukunft zu schauen und gemeinsam zu überlegen, wie die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen in der Kommune positiv gestaltet werden können. Herr Bulander begrüßt an dieser Stelle die für einen Redebeitrag eingeladenen externen Gäste aus Tübingen, Frau Dr. Zipperle sowie Herrn Neubauer (Sozialwissenschaftliches Institut in Tübingen, SOWIT).

Jugendreferentin Tanja Vo-Van begrüßt ebenfalls die Anwesenden und erläutert die Haupttagesordnungspunkte des Abends sowie die geltenden Hygienemaßnahmen. Anschließend genehmigt die Versammlung auf Antrag von Frau Vo-Van das Protokoll der letzten Sitzung des Planungsbeirats vom 18.09.2019.
Alle Anwesenden sind damit einverstanden, dass während der Veranstaltung Fotos gemacht werden.

II. Einleitung

Frau Vo-Van stellt im Rückblick einzelne Punkte vor, die in der letzten Sitzung im vergangenen Jahr thematisiert und auf den Weg gebracht wurden. Sie berichtet, dass die aus der letzten Runde heraus gebildeten Facharbeitskreise (FAK) „Prävention“ und „Jugendliche im öffentlichen Raum“ unterschiedlich diskutiert haben, und dass die von Jugendlichen gewünschte Planung zur Gestaltung des „Mühlegärtles“, als attraktiver Aufenthaltsort, vorangebracht wurde.

In der Überleitung zu Frau Dr. Zipperles Vortrag zum Förderprogramm „PJuK“ („Projekt jung sein in der Kommune“) erinnert Frau Vo-Van an die Zeit vor gut 10 Jahren, als das Thema „Prävention“ in der „Großen Runde Gewaltprävention“ strukturiert angegangen wurde, und in den Jahren 2013-2014 im Rahmen des Projekts „JuSiM“ („Jugendarbeit und Schulsozialarbeit in Mössingen“) unter wissenschaftlicher Begleitung des Instituts für Erziehungswissenscahften der Universität Tübingen (IFE) und der FH Esslingen die Wirkungsweisen und das Zusammenwirken der beiden Arbeitsbereiche untersucht wurde. Die Frage „Was brauchen Jugendliche?“ wurde in den weiteren Jahren sukzessiv weiterverfolgt, und so kam es im vergangenen Jahr auch zu Klausurtreffen zwischen der, beim freien Jugendhilfeträger Sophienpflege angesiedelten, Schulsozialarbeit und der städtischen Jugendarbeit. Der für diese Veranstaltungen engagierte Moderator Siegfried Keppeler (Diakonisches Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e.V., Abteilung Kinder, Jugend und Familie), brachte im Laufe der Beratungen die Idee ein, dass sich aus seiner Sicht Mössingen als Standort für das vom Sozialministerium initiierte Förderprogramm „PJuK“ eignen würde. Mit der Beteiligung an diesem Projekt wäre die Möglichkeit gegeben, dass die weitere Gestaltung des Präventionskonzepts wissenschaftlich begleitet werden könne. Die Ergebnisse der Untersuchung könnten dann zu einer Weichenstellung für die Aktivitäten in den kommenden Jahren führen. Der Antrag auf Aufnahme als Projektstandort wurde von der Stadt Mössingen und der Sophienpflege im August 2020 entsprechend eingereicht. Die positive Aussicht auf die Bewilligung der Projektförderung durch die Regiestelle führte dazu, Frau Dr. Zipperle und Herrn Neubauer für die Begleitung der Projektphase bereits anzufragen.

III. Dr. Mirjana Zipperle stellt sich und das Förderprogramm „PJuK“ vor

Fr. Dr. Zipperle wird voraussichtlich die fachliche Beraterin in der Projektphase sein. Anhand einer Präsentation (s. Anhang) stellte sie ihre Gedanken zur Herangehensweise und mögliche Inhalte dar. Sie geht darauf ein, dass „JuSiM“ eine Bestandsaufnahme sowohl der Qualität der Arbeit war, als auch einen kleinen Einblick in die Bedürfnisse der Kinder- und Jugendlichen in Mössingen gegeben hat. Mit „PJUK“ könne man nun bestimmte Inhalte aufgreifen und habe nun z.B. die Möglichkeit darauf zu schauen, wie bestimmte Präventionsthemen weiterentwickelt werden könnten.

IV. Gunther Neubauer (SOWIT) stellt sich und den Begriff „Prävention“ vor

Im Anschluss an den Beitrag von Fr. Dr. Zipperle stellt Hr. Neubauer anhand einer Präsentation (s. Anhang) seine Rolle und die Sicht auf das Projektvorhaben dar. Er berichtet zunächst davon, dass er in verschiedenen Untersuchungen mitgewirkt hat, bei denen es um die Entwicklung und Überprüfung von Kooperations- und Angebotsstrukturen (Stadtjugendring Sindelfingen), der Bedarfe an Gesundheitsförderung in einem Wohnquartier (Stadt Mannheim) oder der Gesundheitsförderung in Bezug auf die Zielgruppe der Jugendlichen („body and more“ im Landkreis Böblingen) ging.
Er umreißt im Laufe seiner Ausführungen die verschiedenen Betrachtungsweisen und Herangehensweisen im Umgang mit dem Begriff „Prävention“. Deutlich wird dabei die große Bandbreite an Themen, die bei der Beschäftigung mit diesem Begriff auftauchen: Der Stand der „Verkehrssicherheit“ und „Schwimmkompetenz“ könne hier genauso fokussiert werden, wie die „Vermeidung von Glückspielsucht“ oder aber der „Verbesserung der Medienkompetenz“. Darüber hinaus könne auch noch die Ebene der „Prävention“ betrachtet werden. Es stelle sich also die Frage, ob die Prävention auf der Ebene ansetzen soll, an der Kompetenzen gestärkt werden, um (schädliche) Entwicklungen zu verhindern (primäre Prävention), oder aber bereits vorhandene Auffälligkeiten bearbeitet, Veränderungen herbeigeführt werden sollen (sekundäre Prävention) oder, wie im Falle der Bereitstellung von Anlaufstellen in der Drogenhilfe, negative Begleiterscheinungen von Abhängigkeit gemildert werden (tertiäre Prävention). All das seien Felder und Ebenen, die in Betracht kommen könnten, und es bedürfe daher einer Klärung, welche Themen und Ebenen im Rahmen einer Untersuchung behandelt werden sollen. Herr Neubauer schlussfolgert: „Denn obwohl alles sinnvoll ist und nicht verkehrt ist, muss man sich trotzdem entscheiden. Man muss überlegen, wie man Themen angehen muss, damit man wirklich konkret was erreichen kann“.

In stiller Einzelarbeit hatte jede/r nun kurz Zeit, um aus einer Fülle an vorgeschlagenen Präventionsthemen und -bereichen jeweils eine (schriftliche) Einschätzung darüber abzugeben, welche Themen für die Kinder und Jugendlichen in Mössingen insgesamt wohl besonders wichtig (und welche weniger wichtig) sind. Dieses „Ranking“ der Themen wurde im Anschluss eingesammelt und dient als erste Bestandsaufnahme in der Weiterarbeit dazu, den Bedarfen in Mössingen „etwas mehr auf die Schliche zu kommen“.

V. Gruppenarbeit

Zum Ende seiner Ausführungen stellt Herr Neubauer die Leitfragen vor, die er für die Weiterarbeit im Planungsbeirat an diesem Abend vorbereitet hat (Fragestellungen s. Anhang). Die Bearbeitung der Fragen soll in Kleingruppen erfolgen, so dass sich hier erste Priorisierungen erkennen lassen, mit der die Steuerungsgruppe, und die wissenschaftliche Begleitung in der Folge, weiterarbeiten kann.
Die vier Leitfragen waren folgende:

1. **Welche Zielgruppe sollte von einem Kommunalen Präventionskonzept in Mössingen vorrangig „adressiert" werden?**
   Kinder (unter 14) – Jugendliche (14 - 18) – junge Erwachsene (18 - 27) – Familien – Fachkräfte – Organisationen / Institutionen – Bürgerschaft / Öffentlichkeit

2. **Welche Themen sollten von einem Kommunalen Präventionskonzept in Mössingen vorrangig aufgegriffen werden?**
   vgl. die Liste mit Präventionsthemen und -bereichen im individuellen „Ranking" – bitte einigen Sie sich auf Nennungen im höchstens einstelligen Bereich!

3. **An welchen Orten und in welchen sozialen Räumen braucht es in Mössingen (mehr) Prävention?**
   Wo gab oder gibt es Erfahrungen, Vorkommnisse oder Anlässe, die auf einen bestimmten Bedarf hinweisen?
   Wo läuft schon was?

4. **Wer sollte bei der Erarbeitung des Kommunalen Präventionskonzepts unbedingt dabei sein – und wer sollte neu dafür gewonnen werden?**
   Wer ist in Mössingen schon aktiv im präventiven Bereich?
   (explizit! – wie?)

In vier Kleingruppen wird innerhalb 20-minütiger Sequenzen an den vorgegebenen Fragestellungen gearbeitet, und die Zusammenfassung der Ergebnisse im Anschluss von den Moderator*innen der Arbeitsgruppen, oder Personen aus deren Mitte, vorgestellt (Bilder s. Anhang).

VI. Ergebnissicherung

Fragestellung 1: Zielgruppe?

- Die Generation der 14-18 Jährigen soll erreicht werden, als gutes Beispiel wurde hier die Einbeziehung/das Engagement in der Klimaschutzdebatte benannt
- Es sollten Jugendliche erreicht und in ihren Kompetenzen gestärkt werden, um andere Jugendliche einzubinden
- Jugendliche aus Problembereichen und –orten und-schichten.

- Kinder sollen in ihrer Entwicklung und Fähigkeiten unterstützt werden und ein guter Übergang in das Jugendalter ermöglicht werden
- Kinder müssen dazu „sichtbar" gemacht werden, weil sie ihre eigenen Interessen nicht vertreten können
- Die Kompetenzen von jungen Eltern und Familien müssen gestärkt werden
- Die Vereinslandschaft, die Bildungseinrichtungen und die Jugendvertretung sollen miteingebunden werden

Fragestellung 2: Welche Themen?

- Psychische und physische Gesundheit sind ein wichtiges Ziel
- Psychische Stabilität ist ein wichtiger Faktor dafür, um Versuchungen zu widerstehen und mit Belastungen umgehen zu können.
- Verbesserung der Bildungschancen, sowie Elternbildung
- Sexualisierte Gewalt, Klimaschutz und Rechtsextremismus
- Frühförderung

Fragestellung 3: An welchen Orten?

- Aufgezählt werden die verschiedenen Ortsteile mit bestimmten Plätzen und Orten, an denen sich Jugendliche treffen
- Feststellung, dass sich Plätze und Treffpunkte wandeln, je nachdem Tageszeit und welche Gruppen sich dort treffen. Es sollte eine genaue Betrachtung der Verhaltensweisen an den Orten stattfinden, um so evtl. besser reagieren, Angebote machen zu können.
- Ortsteil Bästenhardt wird allgemein als Ort gesehen, an dem mehr Prävention stattfinden soll.
- Schulen sind ein Ort, an dem viel gemacht wird.
- Familien, Gastronomie und Einzelhandel werden als Orte benannt, die gefährlich/gefährdend sein können, und die miteinbezogen werden müssen
- Angebote der Beratung und/oder Aufklärung/Unterstützung in digitalen Medien auf kommunaler Ebene (Onlinesprechstunden, Infoclips von Beratungsstellen vor Ort)

Fragestellung 4: Wer?

- Wer ist/war bereits dabei: Schule, versch. Vereine (v. A. Sportvereine), die Bereiche Integration/Migration, Jugendgerichtshilfe, Stadtverwaltung
- Wer ist (heute) nicht dabei: Feuerwehr, CVJM, Türk. Kultur u. Sportverein (TKSV), Mütterzentrum, NABU, Bereiche die Kinder vertreten, Kirchen, Moscheen
- Wer müsste ebenfalls miteinbezogen werden: Ausbildungsbetriebe und andere Betriebe, weiterführende und berufliche Schulen in Tübingen, Jobcenter, Agentur für Arbeit

VII. Ausblick

Frau Vo-Van bedankt sich für die Ergebnisse der Arbeitsgruppen und stellt fest, dass der Facharbeitskreis „Prävention" nun einiges an Hinweisen für die Weiterarbeit erhalten habe, und informiert die Anwesenden im Folgenden über die weiteren geplanten Schritte. Hierfür stellt sie einen Übersichtsplan vor, in dem verschiedene Phasen des Projektablaufs dargestellt sind (s. Anlage).

- Der Förderantrag sei bereits gestellt.
- Die Einrichtung der Organisationsstrukturen sei mit der Zusammenkunft des Planungsbeirats, des Vorhandenseins des Facharbeitskreises und der Steuerungsgruppe bereits gegeben.
- Ein weiterer Schritt, nämlich der Beginn der Klärung der unterschiedlichen Erwartungen, sei heute gemacht worden.
- Nach erfolgter Zusage der Projektförderung sollen die Rahmenbedingungen zur Durchführung des Projekts zusammen mit den beiden externen Prozessbegleiter*innen nochmals konkretisiert werden.
- Ein wichtiger Punkt werde sein, wie es gelingen kann die Schulen einzubinden. Hierzu wäre es hilfreich, wenn im Schulbeirat eine Herangehensweise besprochen werden könne, wie die Bedarfe der Jugendlichen in den Schulen abgefragt werden könnte. Die Einbindung der Schulen wird als zentrales Element gesehen. Als Beispiel wird hier von Frau Vo-Van die Präventionsstrategie „CTC" (Communities That Care) genannt, welche u.a. in Tübingen genutzt werde. Zwar sei es in Mössingen nicht vorgesehen eine flächendeckende Befragung in den Schulen durchzuführen, aber dennoch sollen neben Expert*innengesprächen und anderen Erhebungsinstrumenten auch stichprobenartige Befragungen von Jugendlichen an den Schulen durchgeführt werden, um die Sichtweise der Jugendlichen in das Präventionskonzept einfließen lassen zu können.
- Zu einem späteren Zeitpunkt müsse dann eine Zusammenstellung der Ergebnisse erfolgen, aus denen dann in der Folge ein praxisorientiertes Konzept erstellt wird, das konkrete Aufgabenstellungen und überprüfbare, nachvollziehbare Zielvorgaben beinhaltet.

Im Anschluss an diese Aufzählung gibt Fr. Vo-Van mit dem Hinweis auf das Zusammenkommen des Schulbeirats am 06.10.20 und der Steuerungsgruppe am 11.11.20 die Aussicht auf die nächsten Treffen, bei denen verschiedene Aspekte und Inhalte in Zusammenhang mit der Projektphase besprochen werden. Fr. Vo-Van weist darauf hin, dass es aus ihrer Sicht auch wichtig sei, die Bearbeitung der Themen als langfristige Aufgabe zu betrachten. Es müsse klar sein, dass besprochene Maßnahmen auch umgesetzt werden können und eine Überprüfung der erhofften Effekte erfolgen müsse. Die Überlegung und Hoffnung sei es, dass eine Projektkoordinationsstelle im Umfang von 50% eingerichtet werden könne, die sich aus einer Umverteilung von Stellenanteilen innerhalb des Jugendreferats ergeben soll. Diese Stelle sollte dann neben der Federführung in diesem Projekt auch bei der Überwachung oder/und Durchführung der Maßnahmen beteiligt sein. Auch die Einbeziehung der Jugendvertretung sei vorgesehen. Im Herbst 2021 sollen dann im Planungsbeirat erste Ergebnisse vorgelegt werden, die dann weiterbearbeitet und zur Vorlage für den Gemeinderat vorbereitet werden müssten. Dies sei natürlich immer unter dem Vorbehalt zu sehen, dass nicht irgendetwas Unvorhergesehenes geschehe. Konkrete Umsetzungen der Ergebnisse sind Anfang 2022 zu erwarten.

Frau Vo-Van stellt in Zusammenhang mit der Aufgabe der Erarbeitung von Zielen auch die Frage, ob weiteres Interesse an der vertieften Mitarbeit im Rahmen des Facharbeitskreises bestehe. Frau Hagemann meldet sich zur Mitarbeit bereit. Sie wird in Zukunft den bisher durch Fr. Vo-Van, Hr. Häußler, Hr. Gittinger und Hr. Puhm gebildeten Arbeitskreis erweitern.

VIII. Die Verwaltung informiert über aktuelle Jugendthemen

Zum Abschluss gibt Fr. Vo-Van anhand einer Präsentation, begleitet von kurzen Beiträgen von Mitarbeiter*innen aus dem Jugendreferat, einen Einblick in die inhaltliche Arbeit des Jugendreferats im vergangenen Zeitraum (s. Anlage):

- Öffnung der Jugendhäuser nach dem „Lockdown"
- Sommerferienangebote 2020 – Rückblick
- Jugend- App „JAM"
- Neue Wahlen der Jugendvertretung 2020 - 2022
- Projektmittelfonds „JES" – Erste Aktion in Bästenhardt (Pizzaofen)
- Graffiti-Projekt

IX. Sonstiges

Das Format der „Jugenddialoge" wird kurz dargestellt:
Jugendliche aus ganz Baden-Württemberg haben im Rahmen des zweijährig stattfindenden Jugendlandtags 2019 die Jugendbeteiligung und das ehrenamtliche Engagement junger Menschen in Baden-Württemberg zu zentralen Themen für sie erklärt. Diese haben im Hinblick auf die Landtagswahl 2021 besondere Bedeutung. Weit im Vorfeld der Wahl soll bei jungen Menschen das Bewusstsein für die Bedeutung von Wahlen gestärkt werden. Durch persönliche Begegnungen soll der Austausch von jungen Menschen mit Abgeordneten sowie mit Landtagswahlkandidatinnen und –kandidaten gefördert werden.
Um interessierten Jugendlichen im ganzen Regierungsbezirk Tübingen die Möglichkeit zur Beteiligung zu geben, darf die „Einladung an Jugendliche" gerne weitergegeben werden.
Der Jugenddialog findet statt am Freitag, 2. Oktober 2020, 13:00 bis 17:00 Uhr.
Ort: Biolandhof Thomas Steeb, Fuhrwerkstraße 27, 89143 Blaubeuren.

X. Feedback und Verabschiedung

Dieses Mal wurde ein Feedback-Bogen ausgehändigt, der die anonyme Rückmeldung gewährleisten sollte, und der u.a. folgende Fragen beinhaltete:

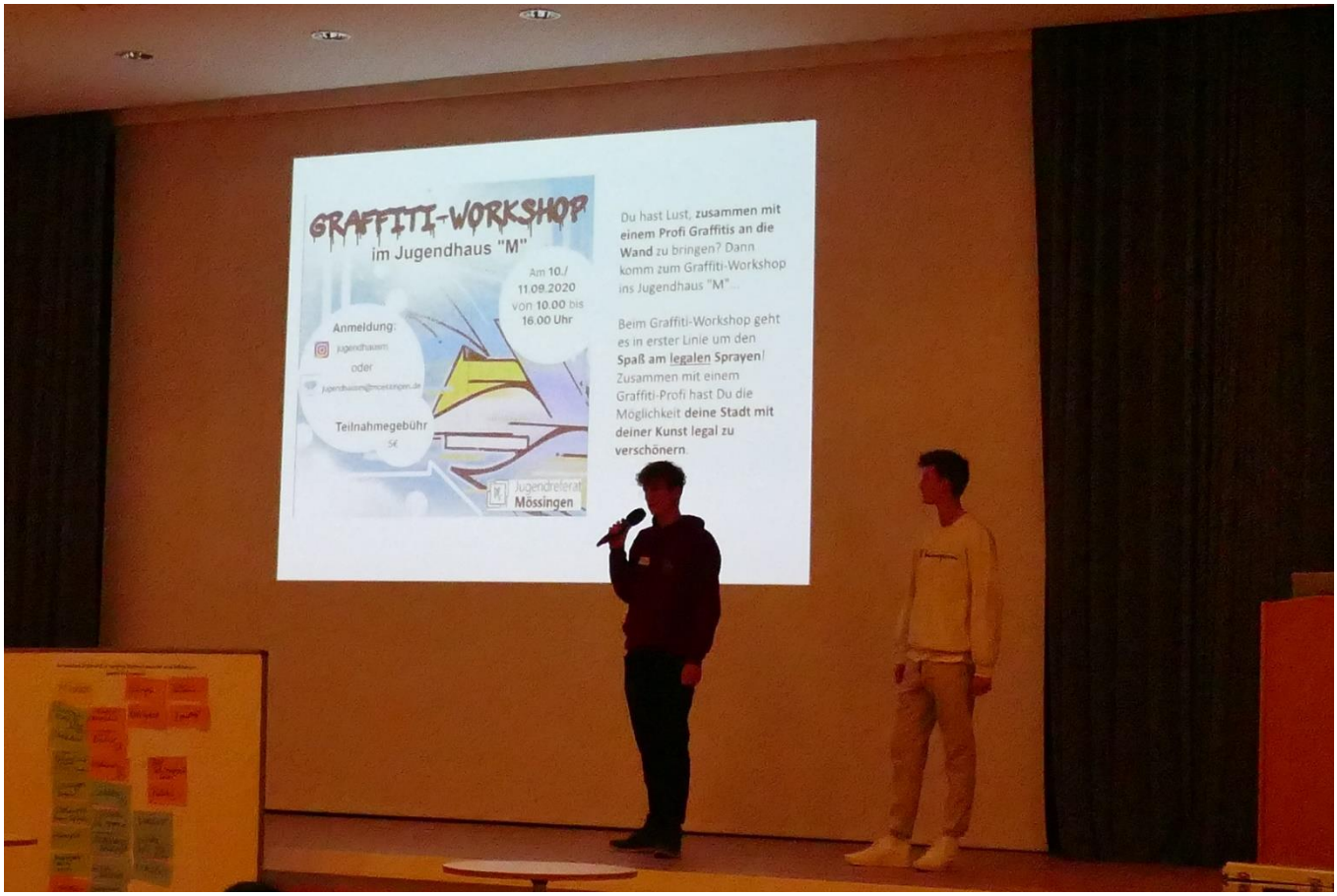
- Rückmeldung zur Veranstaltung selbst
- „Welche Erwartungen habe ich an den Prozess?"
- „Welche Bedenken habe ich?"
- Interesse an der Mitarbeit im Facharbeitskreis?
- „Was ich unbedingt noch loswerden möchte…"

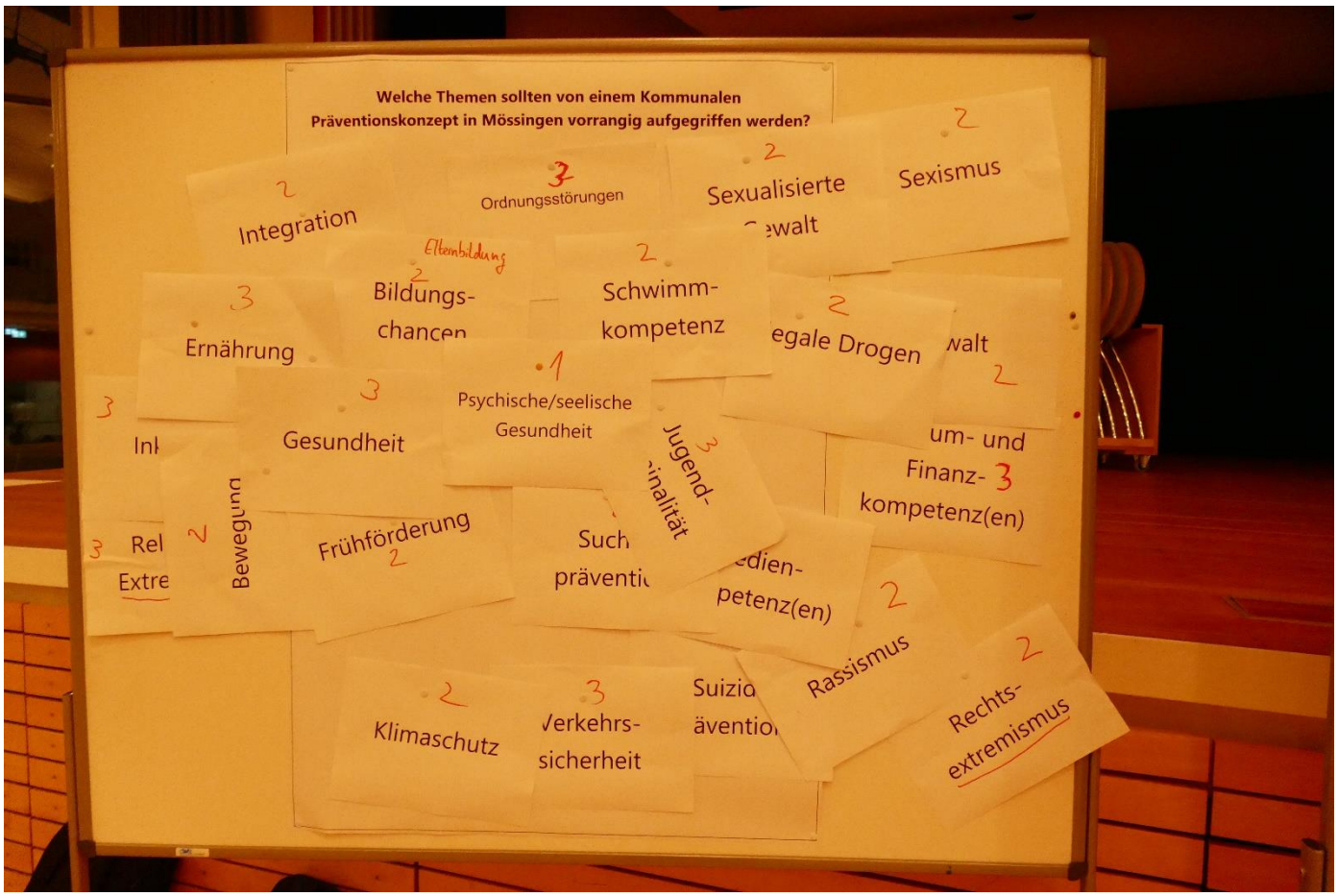
Die Auswertung wird mit der nächsten Einladung zum Planungsbeirat beigefügt.
Nach der Bitte um ehrliche Rückmeldung bedankt sich Frau Vo-Van für die Aufmerksamkeit und übergibt das Wort zur Verabschiedung an Herrn Oberbürgermeister Bulander, der sich bei allen, bei der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung beteiligten Personen, herzlich bedankt.

XI. Anlagen

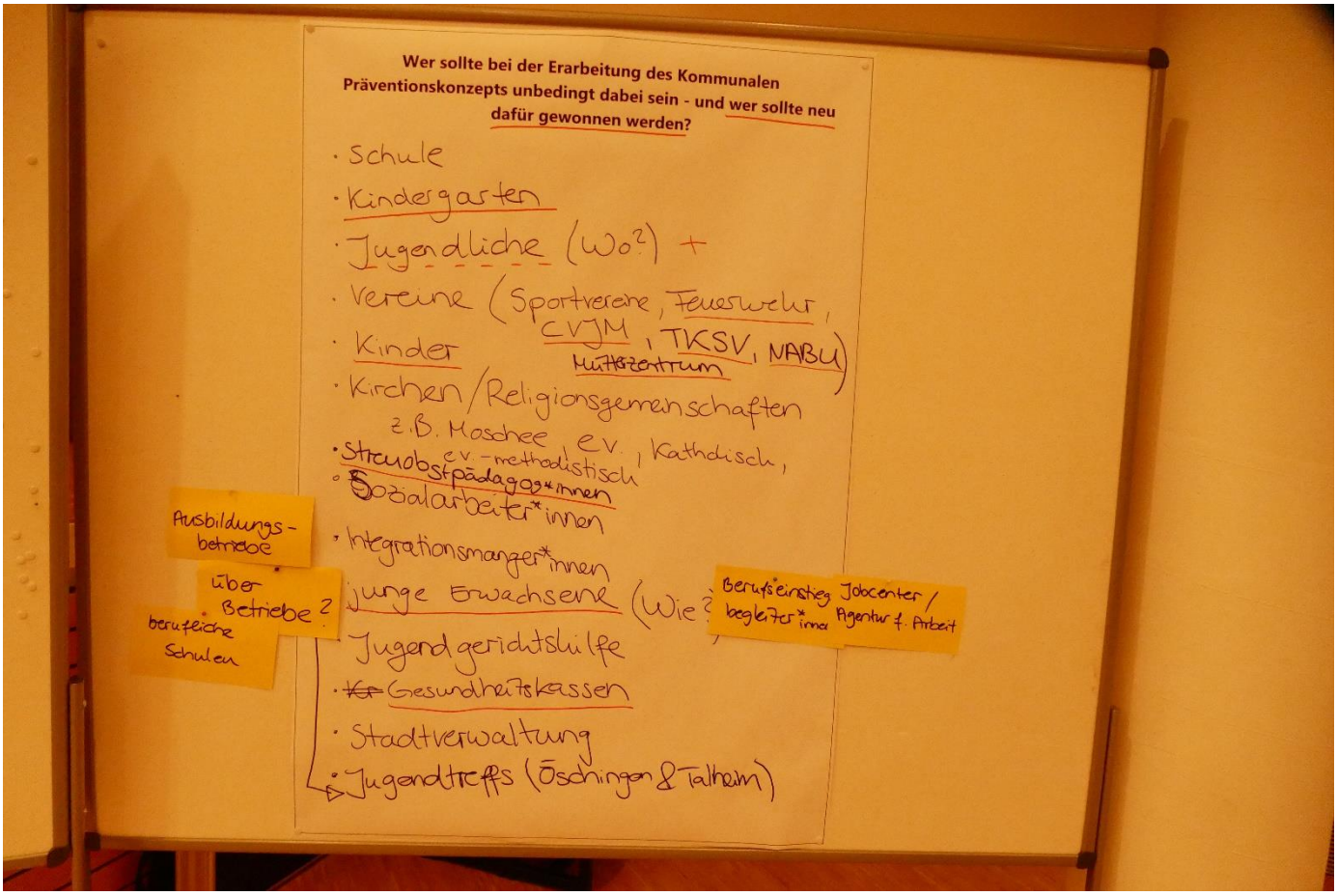
- Teilnehmer*innen-Liste
- Präsentation zum Planungsbeirat
- Feedback-Auswertung

„Wie geht's nun damit weiter?"
31


GRAFFITI-WORKSHOP
im Jugendhaus "M"
Am 10./
11.09.2020
von 10.00 bis
16.00 Uhr
Anmeldung:
jugendhaus
oder
Teilnahmegebühr
5€
Jugendreferat
Mössingen
Du hast Lust, zusammen mit einem Profi Graffitis an die Wand zu bringen? Dann komm zum Graffiti-Workshop ins Jugendhaus "M"...
Beim Graffiti-Workshop geht es in erster Linie um den Spaß am legalen Sprayen! Zusammen mit einem Graffiti-Profi hast Du die Möglichkeit deine Stadt mit deiner Kunst legal zu verschönern.


Welche Themen sollten von einem Kommunalen Präventionskonzept in Mössingen vorrangig aufgegriffen werden?
Integration
Ordnungsstörungen
Sexualisierte
Sexismus
Elternbildung
Bildungs-
Schwimm-
kompetenz
Ernährung
Psychische/seelische Gesundheit
Gesundheit
Jugend-
um- und
Finanz-
kompetenz(en)
Bewegung
Frühförderung
Such
präventi
petenz(en)
Rassismus
Klimaschutz
Verkehrs-
sicherheit
Rechts-
extremismus

An welchen Orten und in welchen Räumen braucht es in Mössingen (mehr) Prävention?
MÖSSINGEN
Öschingen
Talheim
LÖWENSTEIN-PLATZ / Neue Parkpalette
hinter der Langgasschule
4 Schulgebäude
Jugendtreff
Schulzentrum
Freibad
Bäckerhaltschule
HOTSPOT
Mütterzentrum
Bad Sebastianweiler
Gütleschuppen Bahnhof
Schulen
Bahnhof
Rathausplatz Eingang Tafelladen
Grillstellen Alter Morgen etc.
VEREINE
Mühlegärtle
AUSBILDUNGS-BETRIEBE
Digitale Info's
Johannesplatz bei der Kirche
IN DEN FAMILIEN
Elterntaxi
Jugendhaus "M"
Gastronomie/ Einzelhandel
Olgahöhe


Wer sollte bei der Erarbeitung des Kommunalen Präventionskonzepts unbedingt dabei sein - und wer sollte neu dafür gewonnen werden?
· Schule
· Kindergarten
· Jugendliche (Wo?) +
· Vereine (Sportvereine, Feuerwehr, CVJM, TKSV, NABU)
· Kinder
Mütterzentrum
· Kirchen/Religionsgemeinschaften
z.B. Moschee ev. ev.-methodistisch, Kathdisch,
· Streuobstpädagog*innen
· Sozialarbeiter*innen
· Integrationsmanager*innen
· junge Erwachsene (Wie?)
· Jugendgerichtshilfe
· Gesundheitskassen
· Stadtverwaltung
· Jugendtreffs (Öschingen & Talheim)
Ausbildungs-betriebe
über Betriebe?
berufliche Schulen
Berufseinstieg begleiter*innen
Jobcenter / Agentur f. Arbeit

Welche Zielgruppe sollte von einem kommunalen Präventionskonzept in Mössingen vorrangig "adressiert" werden?
Jugendliche 14-18
„Null-Bock" kritisches Konsumverhalten
gutes Beispiel Klimaschutz
von Jugendlichen für Jugendlichen an Kompetenzen/Interessen ansetzen
Jugendl. aus Problemvierteln/versch. Schichten
Möglichkeit für alle gleich halten
Kinder
Interessen/Fähigkeiten unterstützen
guter Übergang ins Jugendalter machen sich selbst nicht sichtbar
Junge Familien/Eltern
Kompetenzen stärken/Kinder/Jugendl. in Familie ablesen
früh ansetzen
Kooperationen zwischen Vereinen & Schulen
Bildungseinrichtung
Kinder/Jugendliche in der Schule abholen/gut ansprechen
Aufklärung
Vereine/Verbände
wichtige Institution für Jugendliche
Sportvereine/Kirchen/... → viele Jugendliche engagiert
Jugendarbeit
Wie kann man „unsichtbares" sichtbar machen?
Ausbildungsbetriebe
über Betriebe
berufliche Schulen